

Überspringen einer Klasse

Fragen und Antworten zu einer oft vorgeschlagenen und praktizierten Fördermassnahme

Zahlreiche Studien weisen darauf hin, dass sich das Überspringen einer Klasse vorteilhaft auf die Motivation eines Kindes auswirken kann. Ausgebremst zu werden hingegen die Leistungsmotivation eines Kindes deutlich senken. Ein einmaliges Überspringen kann dem Kind eine deutliche Verbesserung der Situation bringen und sich darum kurzfristig erfolgreich erweisen. Da gerade hochbegabte Kinder den „fehlenden“ Schulstoff meist innert Wochen aufgearbeitet haben, stellt sich das Problem der Unterforderung innert Kürze wieder, wenn die Schule nicht ergänzende Massnahmen trifft.

Man muss sich darum bewusst sein, dass die Beschleunigung allein keine eigentliche Fördermassnahme für hochbegabte Kinder darstellt, sondern lediglich eine Entlastung in einer ungünstigen Konstellation bringt: seien dies Probleme mit Mitschüler/-innen oder Lehrpersonen. In diesem Sinne kann ein Überspringen durchaus eine sinnvolle Massnahme sein. Für die Früheinschulung und das Überspringen spricht auch, dass diese Massnahmen bei den Eltern eine grosse Akzeptanz haben. Ausserdem ist von besonderer Bedeutung, wie eine Beschleunigungsmassnahme von der abgebenden Lehrperson vorbereitet wird und wie die übernehmende Lehrperson die aus der Massnahme entstehenden Probleme auffängt.

Folgende Leitfragen können bei Entscheidungen hilfreich sein:

- Besteht beim Kind eine überdurchschnittliche intellektuelle Leistungsfähigkeit?
- Wie geht das Kind mit schulischem Erfolg und Misserfolg um?
- In welchem Mass ist das Kind bereit, schulische Lücken aufzuarbeiten?
- Ist das Kind bereit, sich in eine neue Schüler/-innengruppe zu integrieren und sich an einen anderen Lehrstil der Lehrperson zu gewöhnen?

In der Praxis wird oft festgestellt, dass bei guten Bedingungen, einer seriösen Vorabklärung und einer nach dem Überspringen einsetzenden vertieften Förderung die Beschleunigungsmassnahme durchaus als positiv bezeichnet werden darf.